



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Das sie-||bend Capitel Da||nielis/ von des Tuercken ||
Gottes lesterung vnd || schrecklicher mor-||derey/ mit
vn-||terricht || Justi Jonae**

**Jonas, Justus
Melanchthon, Philipp**

Wittemberg, [1530]

VD16 J 897

Vermanung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33483

selbigen nur mehr vnd viel worden/ Aber der Türcke
gibt vrsach vnd mehret allerley ehebruch auff ein an-
der weis/ Dann er hat gesetzte/ die stracks widder alle
ehepflicht/ widder alle ehelich recht vnd leben ist/ dar-
umb kan es nicht abgehen/ Got mus die Türcken stra-
ffen/ vnd sie yn verkarten sinn dahin geben/ das sie ynn
grosse gewliche vnnatürliche laster fallen/ Dann sol-
che offentliche verachtung des ehestands/ als ein ver-
achtung Göttlichs wercks/ pflegt Gott also straffen/
Die were viel zu sagen von yhrer vnnatürlichen vn-
zucht/ das ich etlicher vrsache halben nachlasse.

So nu solch gewlich laster sind ynn des Türcken
reich/ kan man yhr zucht nicht hoch loben/ ob sie
gleich etliche enfferliche werck vnd geberde haben/ die
nicht vbel stehen/ als das sie vnter sich einander erlich
halten/ das sie yhre weiber mit verdacktem angesicht
einher gehen lassen/ wie wol wo der teuffel so weit ein-
gerissen/ so mechtig vnd gewaltig ist/ das die furnem-
sten stücke der Policie widder Gott nach des teuffels
willen gehen/ da wird er sich on zweiffel auch erzeigen
an andern geringen stücken/ vnd alle rechte nutzliche
zucht zurutten/ ob er gleich daneben bleiben lest etwas
das nicht zur besserung/ sondern zum schein dienet/
Dann er ist ein lügener/ wie Christus sagt/ Darumb
hat er lust zur heucheley/ das er also betrieg die einfel-
tigen.

Vermanung.

Bis anher haben wir gesagt/ was des Türcken
Reich fur ein gewel sey / vnd was die schrift zunor
von dem selbigen verkündiget / vnd wie trewlich sie
vns

doch daraus nicht / das neme yhm keiner ynn sinn /
Gott der Herr lest nicht vngestraftt odder vngerochen
weg gehen / die verachtung des Euangelij vnd des hei
lands Christi.

Es hat Gott der Herr von anbegin der welt offte
vnd mit vielen exempeln angezeigt / wie ein grosser treff
licher vnmesziger ernst vnd geschwinder grim des zorn
nes / das ist / wann er nach langer gedult endlich sein
vngnade vnd zorn vber die welt gehen lest / das zeige
an die sindflut / welche yhe ein schrecklich exempel ist /
Das zeigt auch an die greulich zurstörung der Stad
Jerusalem / Vnd wir sehen teglich / was die Türcken
für iamers vnd hertzleid anrichten. Solche exempel
soltten vns billich zu hertzen gehen vnd bewegen / Wer
den sie vns aber nicht zu hertzen gehen / so wird die ers
farung vns yn die hand komen / als dann wird es mit
dem schreien vnd ruffen zu lang gebeit sein / wie ym .17.
Psalm stehet / Sie werden ruffen etc. vnd ich werde sie
nicht horen. Derhalben / die weil die angenehme zeit ist /
so last vns bitten / vnd zu Gott schreien / Dann dis ist
noch die angenehme zeit / da vns Got das Euangelium
rein predigen lest / ynn welchem wir lernen / das Gott
vns will barmhertzig sein vnd sünde vergeben vmb
Christus willen / So sollen wir von hertzen gnade bit
ten / vnd hoffen busse thun / vns den ernstigen Gottes
zorn vber die sünde lassen zu hertzen gehen / warlich
glauben / das Gott vmb Christus willen wird gnedig
sein / vnd sollen rechte frucht der busse thun / so wird
vns gnade widderfaren / wie Isaias sagt / Wan ewer
sünde gleich blut rot ist / sol sie doch schnee weis wer
den.

Zum andern / ist von nöten ernstlich gebet / dann
G t die

vns warnet dafur zu hüten/ Dann des sollen wir vor
allen dingen gewis sein/ vnd eigentlich da für halten/
das des Turcken Reich sey des teuffels Reich/ dan die
lare/ so dadurch erhalten wird/ verdamnet öffentlich
das Euangelium. Daruber treibt der Turck eitel of-
fentlich morden vnd rawben/ vnd helt kein rechten ehe
stand.

Dis sind gewisse zeichen/ die nicht feilen könnē das
der Turcken reich widder Gott ist/ Gott nicht mag ge-
fallen/ Vnd das es nichts anders sey/ dann das letzte
toben vnd grimmiger zorn des teuffels vor dem Jüng-
sten tag/ welcher so bitter feind ist Gott vnd vnserm
Herrn Christo / das er gerne wolt zu grund auswür-
tzeln / austilgen/ vnterdrucken vnd mit fussen treten
den namen Christi/ Wie S. Hieronymus schreibt/
das etlicher veter meinung gewesen sey/ das zu den letz-
ten zeiten der teuffel selbst sichtlich werde der König
sein/ dauon Daniel zuor verkündiget/ Aber S. Hier-
onymus zeigt dannoch daneben an/ das es werden
menschen sein. Er sagt aber dazu/ der teuffel werde
leibhafftig ynn den selbigen leuten wonen/ Er sagt
auch/ an welchem ort vnd zu welcher zeit das teuffe-
lisch Königreich werde anfaben/ nemlich/ wann das
Römisch Reich fallen wird/ so werden 10. Königreich
auffkomen / vnd ynn Aegypten werd ein Königreich
auffkomen/ das werde drey Königreich einnemen/ vnd
die Christen verfolgen.

Dis schreibt S. Hieronymus/ das solchs die als-
ten lerer/ so vor yhm gewesen/ gehalten haben/ Das
ist yhe nahe hinzu geraten/ Dann Mahomet hat bald
Aegypten eingenomen/ vnd die lender/ so an Aegypten
stossen/ Vnd aus den worten S. Hieronymi kan
G man

man mercken vnd abnemen/das vnter den selbigen alten veteren etlich hohe leuthe gewesen/welche sonderliche offenbarung gehabt von dem Konigreiche/Dann Sanct Hieronymus berufft sich auff die lerer vnd veter/so vor yhm gewesen. Nun hat S. Hieronymus gelebet vor Mahomets zeiten bey zwey hundert iaren/Vnd on allen zweiffel die selbigen lieben veter alle haben dieses reich vor ein grewlichen zorn Gottes gehalten.

Zum andern/so spricht auch Gott durch den Propheten Daniel selbs das vrteil von dem Konigreich/verdampft es vnd sagt/Die bestie sol ynn das fiewer geworffen werden. Die weil vns nun der heilig geist gewarnet hat/so sollen wir nicht ynn das reich willigen. Dan die hohe Maestet Gott der Herr selb hat bereit den Mahomet vnd alle seine anhenger verbannet/darumb sollen wir vns dafur hüten/vnd wissen/das alle so yhnen des Mahomets Reich vnd lare gefallen lassen/von Gott schon verurteilt vnd verdammnet sind.

Aber daruber sollen wir auch ansehen die ursach/warumb Gott so grewlich zornet/Die selbige zeige klar an Paulus. ij. Thessalo. ij. da er vom Antichrist redet vnd sagt/Die weil sie die warheit nicht haben geliebet vnd angenommen/das sie selig wurden/wird yhnen Gott krefftigen yrthumb senden/das ist/die weil sie das Euangelium veracht haben/haben nicht recht zu hertzen gefurt/wie ernstlich Gott vber die sünde zornet/haben nicht gegleubt an Christum/vnd gnad gesucht/ So mügen wir vns auch wol furchten vnd busse thun/das Gott nicht lasse vber vns den grossen zorn komen/Dann ob wol die welt sicher ist/so wird doch

die weill der Türck vnd sein Reich nicht menschen/son-
dern des teuffels macht ist/so kan man yhn mit buch-
sen vñ Cartannē/oder menschlicher macht vñ rustung
nicht vberwindē/sondern wider den teuffel müssen wir
mit ernstem gebet streitten. So sollen wir nu vleissig be-
ten/nicht allein wider die tyranney vñ morderey /so er
am leib vbet / sondern auch widder sein falsche lare/
das Gott der almechtig vmb der ehre willen seines hei-
ligen namens wolle hindern/das die lare nicht weiter
einreisse/ sondern das der Mahomet vnd sein giffi of-
fenbart vnd zu schanden werde/damit doch etlich ge-
wissen errettet werden/ Derhalb so offft wir ym Vater
vnser bitten/ Geheiliget werde dein name/sollen wir
vleissig gedenccken/da selbst widder den Alcoran zu bit-
ten/das Gott die offentliche teuffelische lesterung seins
heiligen namens wolle zu schanden machen/vnd gna-
de verleihen/das das heilig Euangelium weit ausge-
breitet vnd gepreiset werde. Ein solch gebet ist der
aller angenehmste vnd edleste Gottes dienst vor Gott/
Vnd ob du wol schwach vnd ein sunder bist/soltu
doch dein gebet nicht verachten/ Du solt nicht den-
cken/ Ach ich bin ein sunder/was sol ich bitten/Gott
erhort mich doch nicht/sondern du solt also dencken/
Sihe/Got hat geboten/du solt bitten/Darüb du seist
würdig oder vnwürdig so soltu gottes gebot gehorsam
sein vnd wissen/das Got dir gnedig sein vñ dich erhö-
ren wil vmb Christus willen. Dan ob wir schon arme
sunder sein/vnd vnser hertz vnd gewissen erschrocken
ist/so sollen wir doch gleben/vnd gewis dafür ha-
ben/das vmb Christus willen vns die sunde vergeben
sind / vnd das vns Gott erhören wil vmb Christus
willen / nicht vmb vnser verdiensts willen/ Dann
Christus vnser Herr ist warhafftig vnd treuget nicht/
Nun

Nu wissen wir das er gesagt hat/was yhr werdet den vater bitten ynn meinem namen/ das wird er euch geben. Ja dis ist die vnterschied zwischen den Christen vnd den Gottlosen odder heuchlern/das die Christen ein Gott haben/der sich yhr annimpt/der sie veterlich ansehen vnd erhören wil/ Die Gottlosen aber odder die heuchler ob sie wol Gottes namen viel ynn mund furen/ haben keinen Gott. Vnd ist das die vnterschied zwischen den Christen vnd den Gottlosen/ zwischen Christen gebet vnd der heuchler gebet / das die Christen gewis ynn yhrem hertzen sind/darauff fest stehen vnd gleben/Gott wolle sie erhören/ vnd wissen auch das der selbig glawbe yhr gerechtigkeit vor Gott ist/ vnd das es der ware angenehmste / hochste Gottes dienst ist vber alle werck/ so die gantze welt thun mochte.

Ach du lieber Heiland Ihesu Christe/ du wollest gnade geben/ das wir dir warlich also gleben/vnd dich mit freidigem vnd recht kindlichem hertzen anruffen. Ein solch gebet treibt vnd schlecht krefftiglich den teuffel ynn die flucht/das er nicht schaden künne mit seiner falschen lare odder gewalt.

Die sol auch ein yeder Christ ansehen das gebot Gottes. i. Timot. ij. da Paulus befilhet für die oberkeit zu bitten/ Dann die weil da Gottes befehl vnd gebot stehet/ so sind wir gewis/ das solch gebet Gott gefellet/ So sollen wir nun bitten/das wir mit vnserm gebet den ihenigen hülffe thun/ so mit der faust streitten widder den Türcken/ Also haben widder den gewaltigen König Sennaberib erstlich mit dem gebet gestritten/der frum König Ezechias/vnd der Prophet Esaias. Du solt aber nicht also dencken/ Ja das sind

G iij hohe

hohe heilige leuth gewesen/ Ich bin nicht so würdig/
das ich erhört werde/ sondern solt Gottes gebot anse
hen. So sind auch Ezechias vnd Esaia nicht von we
gen eigener würdigheit erhört/ sondern von wegen göt
licher verheissung/ der sie geglewbet haben/ Vnd sind
diese exempel geschrieben vmb vnser willen/ das wir
auch also ynn gleichen nöten beten sollen/ vnd Gotte
wil vns gleich auch also gnediglich helfen vnd erhör
ren/ wann wir nur frölich auff sein zusage yhn anru
ffen vnd bitten.

Dan Gott ist ein solcher Herr/ dem man nicht als
so dienet/ das man yhm gibet/ sondern das achtet er
vor den hohesten dienst/ wann man von yhm viel bit
tet vnd viel hoffet zu empfangen/ wie der xlix. Psalm le
ret/ da der Prophet sagt/ das ein solch ernstlich gebet/
hertzlich anrufen ynn der nott/ sey der ware hochste
Gottes dienst/ vnd nicht/ wann wir Gotte dem Herr
ren vnser opffer anbieten. Derhalben sollen wir vleis
ssig bitten auch widder das morden/ brennen/ vnd an
der wüthen des Türcken/ welchs er Leiblich vbet/ das
Gott vnser oberkeit vnd fursten stercken/ yhnen glück/
wolfart/ herrlichen sieg verleihen wolle widder den
teuffel/ welcher also ynn den Türcken tobet vnd wües
tet/ vnd hat lust/ so viel mord vnd iamers anzurich
ten.

Zum dritten/ die weil alle fursten schuldig sein/ die
yhren zu schützen vnd zuuertheidigen/ widder offentli
chen friedbrecher/ so sollen die fursten auch wissen/
das sie das aus Gottes gebote schuldig sein/ das sie
den Türcken widderstehen/ als offentlichen friedbre
chern/ die schon mit gewalt vnd frenel widder Gott/
ehre

ehre vnd recht/ ynn frembde lande gefallen sein vnd
angriffgethan. Also sagt Paulus zun Römern am 12.
Die oberkeit ist Gottes dienerin/ein racherin zur stras
ffe/vber den/der boses thut. Auff das selbig Gottes
wort vnd gebot sollen die fursten vleissig sehen vnd be
dencken/das sie darumb das ampt von Gott haben/
alle yhre vnterthanen ynn gutem schutz vnd schirm zu
halten/vnd gemeinen landfrieden wider solche offente
liche freneler zu handhaben.

Es haben auch die vnterthan Gottes gebot/das
sie sollen den fursten gehorsam sein/ nicht allein aus
furcht/ das ist/ vmb der zeitlichen straffe willen/son
dern vmb des gewissens willen/das ist/ so sie es nicht
thun/so sundigen sie schwerlich/ vnd handeln widder
Gott/welcher solchs auch ernstlich straffen vnd rechē
wil/Darumb sollen die vnterthan gern yhrer oberkeit
mit leib vnd gut zu dieser vnd ander der gleichen not
dienen vnd volgen/vnd beiderseits wissen/ das sie dar
an ein Christlich gut werck thun/Dan da stehet Got
tes wort vnd gebot. Es fragt yederman yn der welt/
welche rechte gute werck sein/vnd wissen viel leut von
guten wercken viel zu schwetzen vnd zu reden /lassen
aber gemeniglich die aller besten nutzlichen werck an
stehen/vnd thun darnach ander heuchler vnd kinder
werck/Dann da hette wol yederman ursach gute wer
cke/Ja hohe/köstliche werck zu thun/ wan nach dies
sem heiligen gebot Gottes die fursten vor die yhren
trewlich sorgen vnd sie schutzetten / Widderumb die
vnterthan der oberkeit willig vnd gern yhr gebürlich
pflicht theten/vnd ist gewis/das es Gott rechē wird/
so man solch sein gebot verachtet.

Vnd dis sol der furnemeste trost sein der Fürsten
vnd

vnd herrn/vnd aller die widder den Türcken streitten/
das sie schuldig sind aus Göttlichem gebot vnd be-
felh öffentlichen freuelern vnd fridbrechern zu weren/
Dann wie wol die Türcken vnchristen sein / so were
doch das selbig nicht vrsach gnug sie zu bekriegen / so
sie frieden hielten / vnd nicht öffentlich gewalt vnd fre-
uel vbetē / sonderlich dieweil auch die vnsern kein ober-
keit vber sie haben. Das ist aber ein recht vrsache/
den Türcken mit heeres krafft anzugreifen / das er yn
frembde lender einfellet / erzeigt sich als ein öffentli-
cher fridbrecher / dann da hat die oberkeit Gottes ge-
bot / solchen fridbrechern zuwidderstehen / vnd öffent-
lichen vnrechten gewalt weren vnd zu straffen. Die
Oberkeit aber hat nicht befelh des glaubens hal-
ben allein krieg anzufahen wider vnchristen / vber die/
sie doch kein gewalt hat / wan sie still sitzen vnd nicht
freuel vben / vnd dadurch vrsach geben / das man yhn
weren mus / Vnchristen kan man wol tod schlagen
mit der faust / man macht aber nicht Christen daraus
mit der faust / dan wir können yhn nicht glauben vnd
den heiligen geist dadurch yns hertz bringen.

Darumb sollen die ienigen / so widder den Türcken
kriege faren / yhr gewissen furnemlich auff das gottes
gebot gründen / vnd diesen Göttlichen befelh yn augen
behalten / das die oberkeit schuldig ist / den öffentliche
fridbrechern zu widderstehen / Vnd dieses befeh-
les sollen sie sich trösten / vnd wissen / das sie ein gut
werck thun. Solcher glaub des Göttlichen worts
vnd befehls sol billich sie stercken vnd mütig machen /
sich gewis darauff zu verlassen / das yhnen Gott rat-
hen vnd helffen werde / Dann was Gott befiehlt / das
wil er auch selb helffen anrichten / wie er spricht
Jeremie. 1.

Dieremi. 1. Ich wil vber meinem wort wachen/ vnd
wils selbs ausrichten. Inn solchem glawben vnd ver
trawen betet David/ das Gott yhnen erretten vnd hel
ffen wolte/ vnd yhm trewlich beistehen/ sein Göttli
chen befelh auszurichten/ da er ym. 7. Psalm saget/
Erhalt das gericht das du geboten hast/ Wir sein
viel zu gering/ das wir die hohen göttliche befelh vnd
werck on Gottes hülffe vnd beistand soltē ausrichten.
Darumb sollen wir glewben vnd gewis darauff ste
hen/ das Gott bey vns sein/ rathen vnd helffen wolle/
Dann es ist gar ein grosser mechtiger trost yn allen sa
chen/ so das hertz ein göttlichen befelh vnd wort hat/
daran es hange/ vnd wisse/ das es nichts furhabe
Gott zu widder/ Vnd ob einer schon daruber tod blei
bet/ so stirbt er doch yn rechtem gehorsam/ vnd wo er
sonst an Christum warhafftig gleubt/ wird er selig.

Vber das so sol dieses vnser hertz wacker/ freidig
machen/ vnd stercken/ das wir mit einem solchen feind
de zu schaffen haben/ der zu gleich vnd furnemlich
Gottes feind ist/ der sich vnterstehet das heilig Euan
gelium vnd den namen Christi vnter zu drucken vnd zu
dempffen/ Dan der Türck ist nicht ein schlechter mors
der odder friedbrecher/ sondern auch ein schrecklicher
Gottes lesterer/ als yhe auff erden komen.

Nu ist ihe die Christlich oberkeit schuldig zu wes
ren/ das solche Gottes lesterung nicht auch einreisse/
an den orten die yhres gebietes sind/ Vnd die weil es
die ehre Göttliches namens belangt/ so hat sich die
oberkeit gewis zunerlassen/ das Gott die ehre seins na
mens erhalten wird/ vnd das er entlich seinen heiligen
namen nicht lest zu schanden werden/ wie dann ynn
dem

dem ander gebot geschriben stehet / den wird Gott
nicht vngestraft lassen / der seinen namen vnnütz furet
odder lestert. Item .1. Regum. 2. Die mich ehren / wil
ich zu ehren setzen / die mich verachten / wil ich veracht
machen. Widder solch offentlich Gottes wort streitet
der Türck / Diese Göttliche gewalt vnd macht hat er
widder sich / nicht allein die leut odder die menschen /
Darumb ist es gewis / der Türck mus endlich zu try-
mern gehen / dann Gott der lest kein lesterung seins hei-
ligen namens vngestraft. Da Christus am Crentz
hieng / da die hohlen Gottes lesterung angiengen / da
riessen die felsen / vnd volgeten bald viel ander grosse
wunder werck / Derhalben können auch die allein / so
solchs Gottes wort vnd verheissung yns hertz gefasst
haben / manlich vnd freidig sein / vnd alles mit glück /
sieg vnd wolfsart hinaus furen.

Die Gott hat nicht gefallen an grosser fleischlicher si-
cherheit / sondern liebet die ihenigen / so seinen zorn
furchten / wie der spruch lautet Pro. 28. Wol dem der
sich alle weg furchtet / Vnd die also ynn seiner furcht
leben / die trostet er / vnd wil nicht das sie ynn furcht
versincken / sondern durch glawben auch gesterckt wer-
den. Wir haben aber oben angezeigt / wie greulich
drawung ym Propheten Daniel stehen / Dann Gott
zürnet on zweuel ernstlich vber vnser sünde / das er den
Türcken so gros glück vnd sieg gibt / Darumb sagt
Daniel / das das Reich werde krieg furen widder die
heiligen / das es drey Königreich einnemen / die heil-
gen vberweldigen vnd verstoren werde. Item / die
heiligen werden yhm ynn die hende geben werden eine
zeit lang / vnd noch ein zeit lang / vnd eine kleine weile /
Welche wort zeigen an / das das Türckisch Reich ni-
cht so gar kortz / sondern ein lange zeit weren sol. Dar-
umb

umb ist es ein zeichē/ das Got gantz ernstlich vber die
welt zornet/ vmb des obangezeigten gotlosen wesens
vñ laster willen/die yn der welt seind. Doch wollē wir
auch etliche trostsprüche aus dieser Prophecie lesen/
wie wol der beste vnd sterckest trost aller glewbigen
vnd Christen dieser ist/ das sie wissen/ das der Türcke
sey nicht allein vnser feind/ sondern Gottes vnd vnser
Derrn Christi/ Nu wird Christum widder Türcke
noch teuffel vberweldigen mügen/ Vnd ist gewis/ das
ein Christliche kirche allzeit bleiben wird/ wie wir yn
glauben bekennen/ Ich glewbe ein Christliche kir-
chen. Vnd Christus sagt/ Ich werde bey euch bleiben
bis an das ende der welt. Darumb wird der teuffel
den namen Christi vngetilget lassen/ wie seer auch vnd
grewlich er wütet vnd tobet mit ketzereien vnd blutner-
gissen/ Vber das so ist yn der Prophecey Danielis
dem Türcken ein ziel gesteckt/ vber welchs sein Reich
nicht wird ausbreitet odder wachsen werden.

Dan vor eins/ nach der Prophecey Danielis sol-
len allein vier Monarchien ynn der welt auff komen/
Nu hat das Türckisch Reich sich angefangen/ da die
vierde Monarchie / das ist/ die Römisch gefallen ist/
vnd es ist aber nicht möglich/ das des heiligen geists
wort solten falsch werden/ vnd die funffte newe Mo-
narchie auff komen/ oder irgent ein reich yn der welt yn
dem gewalt vnd vermügen auffwachsen/ als der vier
Monarchien eins / die vor hergangen. Daruber sagt
Daniel / das das horn/ das ist der Türcken Reich
soll nur drey horner umbstossen/ vnd die andern hor-
ner sollen alle bleiben/ vnd werden nicht umbgestos-
sen. Aus dem ist klar/ das die ander Königreich/ so
vnter der Römischen Monarchie gewesen / bleiben
D ij werden/

werden/Dann der Türcke hat drey grosse Königreich
Aegyptē/Asiam vnd Greciam/vnd wie wol er itzund
weiter komen vnd das Königreich Hungern eingenom-
men/ so hoffe ich doch/ er werde es nicht behalten/
Er hat Deudsch land auch angriffen / mocht auch
villeicht ein schaden thun/so halt ich doch furgewis/
das er nicht herr ynn deudsch land werde/Dann das
ist gewis/das der Türck nicht sol die gantz Römisch
Monarchie einnemen/Nu hat er schon Constantino-
pel / welches ein stuel der Römischen Monarchie
gewesen/ So er daruber Deudsch land eröbert/hette
er den andern stuel des Römischen Reichs/vnd also
das gantze Römische Reich/ Denn er hette die höhe-
sten vnd furnemesten zween keiserliche stuel/so doch
die schrift anzeigt/es werde ein stück des Römischen
reichs bis an iüngsten tag bleiben / Vnd zeigt an/
was es werde fur ein reich sein/ denn das vierde thier
ist also gemalet/ das es mit sein fussen zutritt was vber
blieben/Die fuisse bedeuten das letzte wesen vnd vberig
stück vom reiche/Vnd das zutretten ist ein gering lob.
Ich wil es nicht dahin deuten/das sie die Christliche
Kirche zutretten/ denn es were allzu schrecklich/Aber
wie es sich sunst reimt/ ist leicht zumerstehen. Der
Papist/der König von Franckreich/die Venediger ha-
ben allzeit den Römischen keiser angefochten/mit list
vnd gewalt/ aber haben yhn nie konnen nider druckē/
Inn den selbigen kriegten sind Welsche vnd Deudsche
land seer zertretten vnd verderbet worden/vnd ist doch
der keiser endlich obgelegen / wird auch furter wol
bleiben. Es sind aber auch ander vrsachen/das der
Türck das ort des Römischen reichs nicht einnemen
sol/ da der Papist regiert/aber die selbigen las ich far-
ren.

Vor das dritte/so schreibt Dantel/das der Türck
allzeit werde krieg furen widder die heiligen/so wird
er ihe nicht alle Christen vnter sich bringen/sondern
es wird freilich ein solch macht alzeit bleiben/die dem
Türcken auch kan ein widderstand thun. Derhalben
ist zu hoffen/ das nicht allein eins oder zwey/sondern
mehr königreiche bleiben werden / da öffentlich ges
predigt werde der name Christi/welche der Türcke nis
cht wird einnemen/ vnd werden doch die selbigen kö
nigreich kriege mit dem Türcken haben müssen bis an
den iüngsten tag.

Zum vierden ist das ein grosser trost den rechten
Christen/das sie hie sehen/vnd aus diesem allem mer
cken/ das Christus bald wird von himel komen zu
richten/Dann er hat selbs gesagt/das die tage sollen
verkurtzt werden/umb der auserweleten willen/Dar
umb wird der Herr Christus gewis bald komen/vnd
nicht leiden/das der Türcke odder irgent auff erden
ander feinde vnd Gottlosen die kirchen zu grund til
gen. Es sind alle Monarchien fur vber/ gefallen vnd
vergangen/ davon die schrift vermeldet / Vnd das
Türkisch reich hat auch schon lang gestanden/vnd
ist zu hoffen/das die zeit/da Daniel von gesagt/ auch
nu fast zum endelauffe/da er sagt/die heiligen werden
ynn sein hende geben ein zeit lang / vnd aber ein zeit
lang/vnd noch ein kleine weile. Mit den worten setzt er
keine gewisse zeit/ Ich halte aber dennoch / das er da
rure die verenderung des Mahometischen Reichs/
welchs erst gewesen ist bey den Sarracenen/darnach
bey den Türcken/ welcher zeit itzund gehet/ vnd sol
weren/bis das sie auffss höhest kome / Nu sind sie be
reit auffss höhest komen/denn sie habendie drey hor
ner ynne / das ist/ drey königreich/so ist nu vbrig die
kleine weil.

D iij So

So nu die selbig kleine weil sol kurtzer sein/dann die ander zeit des Türckischen reichs/so folget eraus/das der iüngste tag nicht fern ist/ Es sollen auch alle frume Christen von hertze grund ernstlich bitten/das vnser lieber Herr Christus nur bald kome/das er nur bald ein ende mache der grossen Gottes lesterung ynn der welt/das er den Türcken sampt allen Gottes lesterer vertilge/denn der Turck sol nicht mit menschlicher macht gesturtzt werden/sondern sein reich wird weren bis an iüngsten tag / vnd als dann wird yhnen vnser herr Christus sturtzen vnd zu boden stossen/wie auch yn Apocalypsi ist angezeigt von Gog vnd Magog.

Aus denen vnd vielen andern anzeigungen der heiligen schrift kan man mercken vnd abnemen/das der selige gewünschte tag der zukunfft vnser herrn Christi nicht weit/sondern fur der thür ist/ Derhalben sollen alle Gottfurchtigen sich billich von hertzen freuen/das die grosse Gottes lesterung forthin nicht lange weren wird/das der Türck auch nicht die gantz welt odder mehrer teil also einnemen wird/wie er fur hat/ Doch mittler zeit werden die Christen vnd gleubigen viel trübsals vnd hertzleids leiden müssen/nicht allein vom Türcken/sondern auch von andern gotlosen vnd verfolgern des Euangelij/vnd wird noch der Christenheit so bange werden vor dem iüngsten tag/das sie engstlich vnd mit grossen ernst nach dem selbigen gen himel ruffen vnd schreien müsse/wie ein weib das ynn Kindes nöten ligt/ Vnd diese gegenwertigen vnser zeiten sind eigentlich also/ Wir haben freilich hohe grosse treffliche vrsachen gen himel zu ruffen vnd zu schreien/nicht allein vmb vnser willen/die wir doch zu vnserm alter komen /vnd das Göttlich wort gehört haben/sondern viel mehr vmb der armen iugent/vmb vnserer

ferer sone vnd töchter vnd der armen kleinen kinder yn
der wigen willen/ Ja vmb aller vnerzogen vnberaten
iungen leuth willen/welche wir yhe mit grossen weh-
mut hertzleid vnd weinenden augen müssen ansehen/
wann wir diese sorgliche leuffte vnd zeite bedencken/
Dann wir yhen yhe von hertzen auch gern gönnen
vnd wunschen wolten / das sie den theuren schatz
des Euangelij auch haben mochten vnd den selbigen
bis ans ende behalten.

Nu stehet die Christenheit itzund ynn seer grosser
fabre als sie yhe eniger zeit gestandē / Der Turck vnd
der Papsst setzen sich zu gleich widder das Euangelij
um/ wollen das mit gewalt vnterdrücken/Daruber
erregen sich itzund mancherley rotten vnd teuffelhafti-
ge geister / die nicht allein vnchristlich/ sondern auch
auffrührische lere gern wolten ausbreiten/Dazu wird
itzund die welt vol Epicureer/das sind solche leut/die
es fur sündere klugheit halten/ das sie dürffen Gottes
vnd aller Göttlichen sachen spotten/vnd alle religion
zu gleich fur fabeln halten/ Solch gesind ist ein zeit
lang nur ynn Italia gewesen/nun findet man es leider
auch yn andern landen/Wan ein Christ solchs zu her-
tzen furet / ynn was trefflich grosser fabr an seel vnd
leib vnser nachkomen sein werden/ so ist es nicht müg-
lich/ er mus gros wehmut/ angst vnd hertzleid dar-
von haben / vnd sich hertzlich darnach seenen/das
nur schnell vnd bald daher breche der selige tag / vnd
die fröliche stund/da der Herr Christus komen wird
samt den Engeln vnd sein ewige maiestet vnd herlig-
keit / vor allen menschen vnd teuffeln offenbarn/vnd
der gottes lesterung vnd alles andern iamers auff erdē
einende machen/Witler zeit ist kein radt da/ denn das
die Christen ernstlich ruffen vnd beten zu Gott/vnd
die

die weil es nach vermeldung der gantzen schrift nicht
anders sein kan/dan das sie verfolgung von gottlosen
leidē müssen / mügē sie wol wachē vnd wol klug sein/
sich fur des teufls list zu hüten/das sie nicht an Gott
zweifeln/vnd vom glauben auff menschlich trost/rat
oder hülffe fallen/ Dan warlich die letzten zeiten dor/
ffen auffsehens vnd wachens/ wie der herr Christus
auch gantz trewlich warnet/ da er spricht/ Ich sage
noch ein mal/ wachet wachet. Wollen wir Christen
sein/ so müssen wir es mit erfahrung lernen/wie mecht/
tig Christus ist/ vnd wie ein grosse götliche krafft der
glawbe ist/ da durch müssen wir widder den teu/
ffel sieg behalten/ der vns so gar fressen wil/ so lange
wir nicht mit dem werck vnd erfahrung ynne werden/
wie ein Göttliche stercke vnd krafft der glawbe ist/ vnd
suchen allein menschliche rettung/rat vnd hülffe/ sind
wir nicht besser denn andere heiden/sondern gehen da
her on Got/on Christo/wie die heiden/die auch nicht
wissen/ob Gott sich yhrer anneme odder nicht/ Der/
halb ist das der recht glawb/der ynn zeit des trübsals
Gottes erwartet/der selbig vnterscheidet die Christen
von den heiden/Dann die heiden können auch schone
werck thun/Aber von Gott etwas hoffen vnd glaw/
ben können sie nicht/Darumb ynn dieser vnd der glei/
chen fahr sollen wir vnsern glawben vben vnd bes/
weisen/ vnd vns Got befehlen/der kan vñ wil
vns gewaltiglich genug von aller gewalt
des teufls erretten/ **A M E N.**

Bedruckt zu Wittenberg /
durch Dans Lufft.

zu Th 1334